

räthselhafte Mißbehagen und die quälerische Verdrossenheit in so vielen Menschen, es fehlt ihnen die rechte Selbstachtung; sie sind unzufrieden mit sich selber, weil sie ihre nächsten Obliegenheiten vernachlässigt oder gar versäumt haben. Der Grund zu diesem Zwiespalt im Innern wird oft schon in der Jugend gelegt. Sieh scharf acht, welchen Lieblingsbeschäftigungen sich dein Kind zuwendet, laß es frei gewähren, suche ihm aber auch schon darin lebendig klar zu machen, daß jede Neigung auch Pflichten mit sich führt. Bist du mit dem früher berührten Grundsatz des Gehorsams einverstanden, so halte streng darauf, daß dein Kind täglich und vor allem etwas thue, was ihm als seine Pflicht obliegt; übergieb ihm eine Arbeit im Hause oder dergleichen.

Dadurch pflanzt sich in der Seele die Wahrheit fest, daß die Erfüllung des Lebens Vollführung der Pflicht ist, daß die Vollendung einer stets sich fortsetzenden Aufgabe höher steht, als die bloße augenblickliche Neigung.

Du gewöhnst an die Pflicht, und gute Gewohnheiten gehören mit zu den schönsten Früchten der Erziehung; sie ersetzen oft und bei vielen die Grundsätze, besonders da diese oft so leicht schwankend gemacht und verdunkelt werden.

**Gewährenlassen** ist dabei eine Hauptregel der Erziehung. Mische dich nicht zu viel in das Treiben deines Kindes, wolle nicht alles am Zügel haben, hilf ihm nicht über alle kleinen Schwierigkeiten bei seinem Thun hinweg, sondern verweise es an seine eigene Kraft! Denn Selbständigkeit kann neben dem Gehorsam nicht früh genug gehegt werden. Selberlein! ruft der herzige Max, wenn ihm die wackere Lindenwirthin helfen will das Häschen (die Ziege) im Garten auf die Weide zu führen.

Und er hat Recht mit seinem Selberlein, wenn ihn die Ziege auch schon oft zu Boden geworfen hat.

Ein alter Ammenglaube sagt: man soll dem Kind den ersten Brei nicht blasen, es verbrennt nachher an heißen Suppen das Maul nicht.

Wer nun das so buchstäblich hinnimmt und glaubt, der hat daran einen Aberglauben. Bedenke aber, daß man oft helle Wahrheiten in Glaubenssätze versteckt hat, weil viele Leute lieber und leichter glauben, als einsehen. Wenn du das in Acht nimmst, so wirst du erkennen, daß gesunde Erfahrung und Weisheit in jenen Worten steckt.

**Zielregieren** ist also beim Kinde wie anderwärts vom Uebel; denn es macht zugleich mißmüthig und reizt an, das Gebot nicht zu halten. Mußt du aber bei einer bestimmten Sache eingreifen und anordnen, so sage dem Kinde nicht zu viel auf einmal; denn es kann das nicht behalten und sich nicht danach richten. Wenn du in einer großen fremden Stadt nach einer Straße fragst, so sagt dir leicht ein höflicher Mann: Sie gehen hier rechts und durch die zweite Straße links, dann kommen Sie auf einen großen Platz, Sie gehen quer über denselben, lassen zwei Straßen rechts liegen, biegen dann links ein, und dann u. s. w.

Besser ist's, er sagt dir: da und da fragen Sie wieder nach, oder du thust's von selber.

**Planmäßig** nach einer gewissen Ordnung selbst die Spiele so zu leiten, daß sie vom Einfachen zum Großen und Zusammengesetzten fortschreiten, das halten viele für grausame Tyrannei, für unbefugtes Eingreifen in das stille Wachstum des Lebens. Gewiß, das stille Brüten der Seelenteime darf nicht gestört werden, sonst macht man's ja, wie die Kinder selber, die oft eine Bohne, die sie gestern in den Boden gesenkt, heute wieder ausgraben, um nachzusehen, was sie macht, oder durch allzu häufiges Begießen den Keim ersäufen.